

Ausgestattet mit den besten Wünschen

Landtagspräsidentin nimmt nicht nur positiven Eindruck sondern auch ein Geschenk vom Hausenhof mit

HAUSENHOF - „Humor ist der Knopf, der verhindert, dass einem der Kragen platzt.“ Der Satz stammt von Joachim Ringelnatz, mit diesem hat eine Mitarbeiterin der Dorfgemeinschaft Hausenhof eine hübsch gestaltete Karte versehen, die sie Landtagspräsidentin Barbara Stamm bei ihrem Besuch schenkte. Als Tipp, falls es bei Landtagsdebatten einmal heftiger zugehen sollte.

Mittelfranken war das Ziel des vierten Regionalbesuchs des Landtagspräsidiums. „Wir möchten uns in allen Regionen Bayerns ein Bild vor Ort machen und schauen, wo bei den Menschen der Schuh drückt“, erläuterte Barbara Stamm den Zweck solcher Besuche. Nach der Besichtigung eines mittelständischen Holz- und Pelletofenherstellers und der landwirtschaftlichen Lehranstalt Triesdorf stand ein Besuch der Camphill Dorfgemeinschaft Hausenhof bei Dietersheim auf dem Programm.

1940 hatte der Wiener Arzt Dr. Karl König in Schottland eine Lebensgemeinschaft mit seelenpflege-bedürftigen Kindern gegründet. Das war bei Camphill, weswegen die Bewegung den Namen des Ortes der Gründung trägt. In Deutschland gibt es zwölf solcher Einrichtungen. Die Dorfgemeinschaft Hausenhof baut auf einer anthroposophischen Grundlage auf. Diese von Rudolf Steiner begründete Geisteswissenschaft ist christlich, ohne einer Konfession anzugehören.

Herzlicher Empfang

In der Dorfgemeinschaft Hausenhof wurden Barbara Stamm, die Präsidiumsmitglieder Reinhold Bocklet, Hans Herold, Angelika Schorer und Reserl Sem sowie die Landtagsabgeordneten Gabi Schmidt und Verena Osgyan herzlich empfangen. Heimleiter Ralf Hatz, Geschäftsführer Dr. Konstantin Joesk und Vertreter des Bewohnerrats stellten die Dorfgemeinschaft vor, die 1987 mit neun jungen Menschen in einer Hausgemeinschaft startete. Heute leben rund 120 Menschen in neun Hausgemeinschaften, etwa die Hälfte von ihnen muss sich mit speziellen Behinderungen auseinandersetzen. Aufgrund einer Elterninitiative war 1983 der Hausenhof erworben worden.



Die Weberei ist eine der Stationen auf dem Hausenhof, die von den Präsidiumsmitgliedern des Bayerischen Landtags in Augenschein genommen wird. Foto: Gerhard Krämer

Anerkannt als Werkstatt für behinderte Menschen und als anerkannter Wohnbereich gestalten Menschen mit und ohne Behinderung den Lebensalltag zusammen, arbeiten miteinander, feiern und lernen gemeinsam. Behinderung wird nicht als Defizit gesehen, sondern als besonderer Ausdruck der Individualität.

Ab Januar werden laut Hatz fünf bis sechs Menschen im ambulanten Wohnen untergebracht sein, geplant sei zudem der Bau einer Förderstelle. Barbara Stamm und die Delegation erfuhren zudem, dass in jedem Haus noch gekocht werde, was alle sehr schätzten, und Wissenswertes über den Arbeitsablauf in den zwölf ver-

schiedenen Werkstätten. Dort wird ein großes Spektrum der handwerklichen Berufe abgebildet. „Menschen können so ihren optimalen Arbeitsplatz finden“, meinte Ralf Hatz. Durch Ausprobieren finde sich die für den einzelnen Menschen geeignete Tätigkeit. Schwerpunkte seien die grünen Berufe wie die Anlagenpflege, Gärtnerei oder die Landwirtschaft. Es gebe außerdem eine Bäckerei, Käseerei, Kerzenzieherei oder Weberei.

Proben laufen

Neben den Werkstattbereichen werden therapeutische Angebote realisiert, Möglichkeiten zur Freizeitge-

staltung und zur Fortbildung, etliche Kursangebote sowie öffentliche kulturelle Veranstaltungen, außerdem christliche Jahresfeste und das Weihnachtsspiel, für das derzeit geprobt wird.

Die Delegation aus München durfte einen Blick in die Weberei, in die Bäckerei, den Dorfladen und in einen Wohnbereich werfen, um sich direkt ein Bild von der Arbeit und vom Leben in der Dorfgemeinschaft Hausenhof zu machen. Diese wurde von Dietersheims Bürgermeister Robert Christensen voller Wertschätzung mit den Worten eines „Erfolgswegs, der hier gegangen wird“ umschrieben. GERHARD KRÄMER